

# M o r g e n b l a t t

f ü r

gebildete Stände.

Montag, 12. August, 1811.

Das nicht lebt, was die Muse verschmäht. Pyramiden umstarrten  
Leiden der Vorwelt nur, schweigende Tempel der Macht!  
Doch um die köstlichen Trümmer Athens, um Italias Urnen  
Spielt des melodischen Ruhms ewig begeisternder Hauch.

v. W r i n k m a n n.

M i s t a n a s.

Ein arabisches Neujahrgeschenk.

V.

Die Pyramide. —

Royalique situ pyramidum altius.

H o c. III. 24.

Schwebt herab, mein Geist, vom gestirnten Himmel zur  
Erde,

Welcher umsonst der Mensch sich zu entflehen bemüht.  
Ach, umsonst! denn es schwebt ihn der Körper herab! —  
Pyramiden,

Unten in Gruppen geschaart, heben die Häupter empor.

Fern' erscheinen sie mir als angegold'ne Krystalle,

Gräberhügel sodann, endlich ein Riesengebirg,

Das vielspaltig sich hebt an den eben Brängen der Wüste,

Abzuwehren den Sand, als Talismane bestellt.

Kühen will ich vom Flug', und niederschauen zur Erde,

Won der hohen Platteform auf das gesagete Land.

Alles ein Meer! von den sammelnden Fluthen des Alles

bedeckt,

Oderer und Städte stehn mitten verunselt darin,

Küen entragen der Fluth, wie Smaragden gefosst in

Schiffe, die Fißel weiß, segeln als Schmäue dahin.

Wie die Herrlichkeit liegt verkreuzet mir unter den Füßen.

Wie ein seliges Land, wie es nur milde beherrscht!

Wörterreszendes Kunst und Raatenbeglückende Weisheit,

Caere blühet nur einst dieses ägyptische Land,

Und aus allen Fernen umringt, wie weikum die beste,

Wenn, von Weissen umringt, Ätzer beherrscht das Volk.

So ward der mächtige Bau, der sich in die Spitze zu-

sammelndragt,

— Nicht nur der Feuerfäul', auch Monarchien, Symbol.

Breit ist der Grund, worauf die Pyramide sich ausdehnt,  
Immer verengt sich der Bau, bis er im Spitz sich  
verliert.

Also ist im Staat der Monarch der oberste Schlußstein,  
Unten dehnt sich das Volk breit als die Weste des  
Grunds.

Nur so troget der Bau, Jahrtausende durch, der Zer-  
störung;

Nur Absufung hält mächtig den Gipfel empor.  
Leicht wird vom ganzen Geschiebe die Natur des Herrschers  
getragen.

Müß' Er tragen den Bau, stürzt' er zusammen so  
gleich.

Mancher auch stehet als Kiese der Kunst, als Kolosse des  
Wissens,

Wie sein Jahrhundert telst, oberst am Gipfel veredelt.  
Billig veredelt wir ihn, den großen Herren und Meister.

Aber auch Ihre dem Bau, weicher denselben so trägt!  
Ehre dem breiten Staffelsgebäu verflohnener Aeonen,

Welches unsere Zeit erst auf den Gipfel erhob!  
Ehre den langen Stufenreih der Herzen und Weisen!

Was den großen Mann doch auf dem Gipfel erschäht.  
Stufenweis' erheben Ideen sich im Laufe der Zeiten

Und vollenden den Bau menschlicher Geisteskultur.  
Wer mit That eingreift und Ideen, mag süßlich sich

täumen,  
Dauernder siehe sein Werk als Pyramiden-Gebäu.

Denn auch sie zerfäulen bereinst wie die Schollen des  
Felsen.

Aber die That und Idee leben in Ewigkeit fort,  
Streigen zum Himmel empor wie die stützige Säule der  
Flamme,

Kühen fest auf dem Grund wie das geierte Geschiebe. )  
Also verschließt das Symbol ein hohes Geheimniß, die  
Erläuterung!

Und sie ward nicht umsonst mit Hieroglyphen bedeckt.

**Sprüche der Weisheit und Kunst vertrauten ägyptische Priester,**

Übergeben dem Stein, kommenden Aleran zur Lehr.  
Wilder waren die Schrift, so schuf in Bildern die Wortwelt  
Hermes', dreifach, genannt nur der Erfinder, des  
Bilds.

Jünger als Hermes Geschlecht sind die schwarzen Töchter  
des Aëmus.

Ueber der meisten verlag Helios der ersten so bald.  
Irene Kunde hat sich von den Söhnen des Hermes er-  
halten.

Aus der Zeit, wo sie sich Töchter des Aëmus vermählt.  
Oben am Spitze des Bus das Auge der göttlichen Vor-  
sicht 1)

Wachend über die Welt, über das Menschengeschlecht,  
Alles mit Wapp! so sagt der Firtel; sey thätig!  
der Hammer 2)

Sistrum und Blumenzweig spannen von Arbeit-  
zen ab.

Eider' und Fruchtbarkeit sind verehrt als Apis und  
Ammon.

Agathodaimon grüßt Eos in der Schlangenge-  
halt 3);

Ueber dem Kaiser die Sphäre des Himmels, und unter  
der Erde

Herrscher; und Priester: Stab, Hacken und  
Schlüssel des Aëus.

Alles umgeben vom Kreis des in sich fahrenden Ringes,  
Kopf der Schlinge des Aëus, Serpenta an der ewigen  
Zeit 4);

Und als geschüteltes Ep schwebt über dem Thron der Welt-  
herr 5);

Den Kundigen nur Baumeet oder das All. 6)  
Diese verummet nicht viel, was Hüblich's und Hund's-  
kopf bedeuten.

Ob die Wachsamkeit oder die Irene dies sey.

1) Das Auge. Hieroglyphe der göttlichen Vorsicht schon in der ältesten Zeit, wie noch jetzt das Auge Gottes über den Hauptthüren. S. Horus Apollo.

2) Hammer und Firtel in den Mythologien verschiedener Völker. Symbol von Kraft und Recht. Sie führen den Hammer Mars, Thor, Prometheus, Vulkan und der schlichte Gott Daziel; den Firtel, Nemesis, Uragraia, Urania. S. Herbers Nemesis und Uragraia.

3) Agathodaimon in Gestalt einer Schlange verehrt; daher noch heute die Schlangenerdruung in Aegypten. S. Nordens Reise.

4) Serpenta. In der neuesten Mythologie die ewige unzerlegte Zeit, Zeno Aëta. par Anquetil du Perron.

5) Baumeet, der in dem Proceß der Kämpelborren eine wichtige Rolle spielt. In dieser verwickelt gebräut worden, Begegnung (Mittels) Paphimela (Gergon von Götter) hienümlit als Horkoprotes (Senkfaß) zusammengesetzten aus Pape und Mohometus (Hube), verberst aus Hubsamme (Herber). Ein Kopf der heiligen Curubmia (Mänter), ein Stab (Antea). Am einfachsten ist das Bildsel gebräut in den Wäcker's des ein Paar Jochen in England und dem Krabbiner des Englische Aëthelwold Worte über unbestimmte Hüblichkeit, und über die Hieroglyphen. Dies wird gesagt, Baumeet habe in der Sprache der Eingewickten, der Weltgeist, der Aëthelwoldes, gebräut. Dabei ist eine unerschöpfliche Gestalt. Distum caput habet quatuor pedes, duo

Palmen und Federn das Bild des Ruhms, allse-  
gender Herrschaft. 7)

Ehr' und Preis sey dir, Sonne, du hegender Heil!  
Bild der Unsterblichkeit du beugst der Finsterniß Deere,  
Wie die Unsterblichkeit siegt über die Schatten des  
Grabs.

Außerhalb gleicht die Pyramide dem Strahle der Sonne.  
Aber von innen leucht Strahlen der Einsang vermehrt.  
Unter dem ätternen Eosin von rühmlüder Fabelbeleuchtung  
Hebt sich der Sartephos, Wie aus den Schatten ein  
Berg.

Und er spiegelt sich ab in dem Spiegel granitener Wände,  
Wie im rothen Meer Feuer und Wolkengebirg.

Weicher der Herrscher lag hier im unabwehrbaren Erase,  
Des, gerundet im Fels, allen Zerwürfen gerocht?  
Wo sind die Schäre, das Ged, des Diabem und die  
Kronen.

Die dem Erbauer gefolgt bis in das finstere Grab?  
Ach! verkommen ist Alles, bis auf den Namen des  
Herrigeb's.

Der sich Denkmäl und Ruhm ewig zu sichern gemeint.  
Unvergänglich mit mir der Unsterblichkeit gemeintame Daren,  
Aber der Mensch für Ihn lebt und vergehet als Rauch.  
Unerschrockt ist noch der Unsterblichen Geheimniß,  
Was im Grunde des Brunnens, der in die Tiefe sich  
senkt.

Unerschrockt ist noch des ewigen Lebens Geheimniß,  
Was im Grunde des Brunnens, welcher die Wahrheit  
schützt.

Unten fördert der All, so geht die ungläubliche Sage,  
Nichts im finstern Grund seine beschränkende Kuth.  
Das ist der Finsterniß Land und der Quell des ewigen  
Lebens.

Welchen Viele gesucht, Keiner gefunden bisher. 8)

Das Konfirmations-Fest in der neu gegründeten  
protestantischen Gemeinde zu Duderstadt.

Der Bekehrungen und Nachrichten vom Tode  
stifteten und verließen, haben die vorerwähnte Zeit so  
viele erhalten, daß sich Bedenken fragen möchte, die Zahl  
derselben zu vermehren. Dennoch hofft der Einsender von  
den gebildeten, und besonders den auch für Religion, ihre  
Erhaltung und Befestigung, nicht gleichgültigen Lesern  
des Morgenblatts Entschuldigun; so selbst Dank zu ver-  
dienen, indem er ihnen von einer zwiefachen religiösen  
Feuer in einer neu gegründeten, unter verhängnißvollen  
Zeitumständen sich entwickelnden protestantischen Ge-  
meine, und von den wichtigsten Verhältnissen derselben  
einige Nachrichten zu geben versucht.

Es war dem 23 Mai d. J. als der Einsender sich bey  
dem Konfirmations-Fest in der protestantischen Kirche zu

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Dubersadt, einem Distrikts-Hauptorte im Harz-Departement des Königlich Preussischen, zugesen befand, und durch diese Mängel, so wie durch Alles, was er von der kirchlichen Einrichtung erfuhr, vorzüglich auch durch die noch geringe andere Betheiligung mit dem vortheilhaften Besitze, welcher der neuen Gemeinde vorsteht, einen der glücklichsten Tage verlebte. Um einigermaßen lebendige Vorstellungen und dadurch Theilnahme erregen zu können, dürften einige vorläufige Bemerkungen über die Kirche und die gottesdienstlichen Einrichtungen in derselben hier an ihre rechte Stelle seyn.

Die Kirche, die den Namen St. Servatius-Kirche führt, hat eine sogenannte gotische Form; das Verhältnis der Breite zur Länge und Höhe ist sehr glücklich; sie ist hell und heiter, und doch hat das Ganze den Charakter der Strenge; wie es bey solchen Gebäuden seyn soll; im Innern ist die Wirkung, jedoch gelang verjert. Die Einfachheit und Nettigkeit der Ausstattung, die man gegen diesen Ort hat. Altar und Kanzel waren an diesem Tage, außer geschmackvollen Beleuchtungen, auch mit lebendigen Blumen, mit Myrthen und Lorbeerzweigen geschmückt.

Stille, Aufmerksamkeit und Andacht, welche bey den öffentlichen Gottesverehrungen dieser Gemeinde stets herrschend seyn sollen, waren heute für den Einzelnern, dem Sing-Sängern, zum Theil keine kleinen Verlesigungen anzusehen; sondern ganz ungemessen freylich. Es fand die alte Form protestantischer Gottesverehrungen, ihrem Geist und Wesen nach, zu seiner großen Freude, hier beyhalten. Gerade darin liegt etwas, das keine Neuerung gewahren kann. Nur das Veraltete ist wichtig; Altar mit Geist, durch Erfahrung gekläuert und bewahrt, ist stets ehrenwürdig. Ueberrassend erfreulich war es, hier den Kirchengesang mit Begleitung der Orgel \*) zu einem wesentlichen Theile der öffentlichen Erbauung und Gottverehrung erheben zu finden. Wollen unter jeder Lehr wird ihr Bedürfnis, (wenn auch aus andern Orten, als Kirchen) Beispiele von fast wunderbaren Wirkungen eines durch Vortrag und Inhalt wirklich harmonischen Gesanges hervorzuufen; nur sie werden ganz verstehen, wie viel damit gesagt wird, das ein wirklich harmonischer Gesang in der protestantischen Kirche zu Dubersadt seiner Vollendung entgegen steht. Zur Fort-

schreitenden Verbesserung desselben wird vorzüglich der Gesang der Kinder, die methodisch im Singen unterrichtet werden, und in der Kirche gleichsam einen Chorus bilden. Sämtliche erwachsene Sängler, Söhne und Töchter, deren Zahl zwischen 70 — 80 ist, haben die nämlich ihren Platz im sogenannten hohen Chor, abgetrennt von den übrigen Sänglern, doch vor Aller Augen; — die sämtliche Gemeinde vor den Augen der gegenwärtigen. Mit ihnen singt der Prediger selbst (wie Einstweilen vatererlaubt), fast an jedem Sonntage, nach Beendigung der Epistel oder einer sonstigen kirchlichen Stelle, die Erhebe eines Liedes, deren Inhalt dem Thema der Predigt gemäss, und deren Melodie der Gemeinde noch nicht geläufig ist; zuweilen auch hier die erste Strophe des Hauptliedes. Im letztern Falle fährt dann die Gemeinde fort, indem sie dem gegebenen Muster des Gesanges folgt. Das hier eingeführte treffliche Erfürter evangelische Gesangs-Buch \*\*) kommt hier sehr annehmbar zur Anwendung wegen Inhalt und guter Melodien sehr zu passen.

(Der Beschluß folgt.)

### Korrespondenz: Nachrichten.

Berlin, 13 Juli.

Wir haben sehr ein vortheilhaftes Bild von den christlichen Geistern vor dem höchsten Thron. Durch die Ehrlichkeit und das unerschütterliche Vertrauen des Dr. Jabn, Verfassers des bekannten Werks: Volksthum, haben sich die jungen Leute von einem diesem Gemüthsstande vereint, auf ein neues freies Volk ein Verträge gezogen und die nöthigen Anstalten getroffen, sich im Singen, Sprechen, Lesen, Mettern und allen Bewegungen, welche dem höhern Wohlstande und Brauchheit gehen, zu üben. Dies geschieht in den Freyschulen unter Aufsicht der Lehrer in einem ganz gemächlichen und angenehmen Anzuge, oft vor einer bewundernden Zahl von Zuhörern.

Der bekannte treffliche Kritiker E. Catal, der neulich in Braunschweig ein Schloss baute für den König von Preussen, hat hier, leider! seine Musik-Fabrik, aus Mangel an Unterstützung vom Hofe, eingehen lassen und begibt sich mit seinem Bruder, dem oft genannten Maler und Zeichner G. Catal, an einige Zeit nach Italien.

Was den Adraters-Bericht hat sich die Stelle: Königlich Preussischer Musik-Cater, in Königlichem Schauspielere-Veranstaltung. — Mad. Pajowska (eine geborne Berlinerin) ist als Gastin Defina in Emilia Calzetti aufgetreten. Man ist, daß sie die richtige Aufsicht über den Geist ihrer Rolle mitbrachte, und daß sie strebt; ihr Werk zu erreichen, was ihr größtes Glück gütete.

W\*\*, im Jun.

Auf einer kleinen Erholungsreise führte mich mein Weg nach Cottagen am Ried. Kaum erkante ich die freundliche Gegend wieder, so sehr hat sich seit einigen Jahren Alles verändert und vertheuert. Neue liebliche Anlagen wurden durch die gütige Fürsinn vorangetragen, und manche große Stadt ersieht sich seiner so freundlichen nächsten Umgebungen als Orts-

\*) Die Orgel, das schimmerewürdige Instrument, sie, die alle Sprachen redet, die mit der sehr kostbaren Liebhaberin die Liebe Gottes in das herrliche Ohr der Andacht kommt, und seine Schreien in das Ohr des Volkes ruft. Sie, die vollständige Person des lebenden Gottes, seiner schallenden Wunder und ihrer eigenen Majestät, der Engeln würdig. (S. Herders Werte Reliq. u. Theol., Th. 10. S. 82.) Auch seine hat in seinem Abhandlung (Th. 1. S. 56) über die Orgel die der Musikwelt wertige Stelle.

\*) Erklärungen zu Erfurt 1797. Mehrere alte Lieder sind darin mit gewissenhafter Schonung ihrer Individualität und ihres Kunstwertes verbessert; alle neuen dazu fast durchaus den wahren Geist der Kirchenlieder. Das Buch zeichnet sich unter vielen sogenannten verbesserten Gesangs-Büchern vortheilhaft aus; es ist rich ein treffliches Buch, auch an Melodien, und verdient sehr verbreitet zu werden.

singen sehr beliebt. Der sogenannte Holzgraben, auf der linken Seite der Stadt, wurde zu annäherndem Spätergängen und Aufschüssen umgeschaffen, sehr der geräumige Hofplatz wurde mit in den neuen Anlagen hineingezogen, und zur Erweiterung derselben drangt. Von den Aufenball im Freien angenehm machen kann, findet sich hier vereinigt. Müßig in im letzten Sommerfeste wandeln, so bieten sich liebliche Kastanien- und Blumenbeete dar; fast zu säuhenden Schatten, so winten bewunderte Lindenalleen. Vortüglich lieblich ist eine Partie von Linden und Rosenbäumen vor dem Eingange des Schlosses, der protestantischen Stadtkirche gegenüber. Müßig zu erheben und in der Morgenstunde dem Besuche zahlreicher Gäste, oder im Sommer der Wälder den Tönen der Nachtigall zu lauschen, so winten überall freundliche Lauben und Wälder mit Rosen-Häute, die, mit zarter Sorgfalt für liebliche Klümpchen besetzt, überall in den Anlagen vertheilt sind. Schöne alle Schöne und Schöne von wilden Eichen mit ihrer Brust weichen sich auf dem Graben, und größte Freude bieten in den Wäldern bestanden. — Die Natur selbst scheint die freundlichen Eigenschaften dieser Anlagen öftig zu genießen, denn überall ist fröhliches Leben und frisches Wachstum und Geleben. Jedermann sieht der Zutritt offen, denn ohne Schloß und Feste ist das Ganze. In einer der annäherndigen Partien erhebt sich auf einer kleinen Wäldchen ein offener Tempel, auf Säulen ruhend, der Freundschaft gewidmet. Ueberall spricht sich der Geschmack und die Humanität der Fürstin aus. Nirgends findet man strafende oder warnende Laute; eine freundliche Aufsicht lobet am Eingange zum freien Besuche ein, und erhebt ein Lobeswort. Noch immer wird an der Erweiterung und Verbesserung eifrig fortgearbeitet, und die wohlwollende Fürstin erweist sich die gerechteste Aufsicht auf die Wohlthaten der Bewohner Dettlingens. — Ich erwähne noch eines Wäldchen, das zwar im Schloß selbst sich befindet, aber die ganze Aufsicht auf die Anlagen besetzt. Man glaubt einer kleinen Tempel zu betreten; nur die geschmackvollen Wälder, und die in Vertiefungen angeordneten normannen Wälder, die durch Hübe von Bronze mit warmem oder kaltem Wasser versehen werden, zu innern an die eigentliche Behimmung der freundlichen Laute. Ein antiker Altar, auf welchem eine Gruppe steht, die eben das Bild zeigen will, ist nicht ohne Beachtung, sondern dient zum Ornat.

Wird weit von dem alten Schloß, steht eine erst vor wenigen Jahren errichtete Kapelle, deren Inneres ein Dentsmaß treuer Barmherzigkeit enthält. Die ihrem vollkommenen Schmuck jährlich stehende Färbung hat demselben hier ein Museum dem gewidmet, das ihren Heyzen eben so viel Eise macht als dem Volkesleben. In der Mitte der Kapelle steht der normannen Sarkophag, der die Ueberreste des Verstorbenen umschließt. Neben demselben steht eine französische weibliche Figur, fast mehr als Lebensgröße, von weißem Marmor, eine Hebe aus dem Sarkophag hebet. Das ganz einfache Denkmahl ist von dem geistlichen Bildhauer Hans in Augsburg mit Geschmack und Fleiß gearbeitet. An der Seite, links vom Altare befindet sich das einfachere schon gearbeitete Grabmahl der ersten Gemahlin der verstorbenen Fürstin, einer gebornen Prinzessin von Thurn und Taxis. Auch dieses so wie der Altar ist von Hans gearbeitet.

Auch einer Hermentenschuß erfreut sich das kleine Dettlingen, in welcher durch die beiderseitigen Zeitchriften und in ausländische Zeitungen für Lesarten, so wie durch andre Anhalten für Erholung und angenehmen Vergnügen reichlich gesorgt ist. Für den Sommer ist derselben durch die Land der Fürstin ein Theil des Hofgärtchens zum ausschließlichen Besuche überlassen.

Eine weit zahlreichere Harmonie traf ich auf der alten Bergseite Spielers, die vornehm ein Stammthum einer bürgerlichen Linie war. Die Geschichte der Entstehung dieser Harmonie ist kürzlich folgende, Das Schloß Spielers war zu Folge eines Tauschvertrages zwischen Preußen und Dettlingen an Preußen abgetreten worden. Preußen hat aber die lag nun das ehrenwürdige Schloß mit seiner herrlichen Aussicht, die bey heiterem Himmel sich an die Feste der Stadt Nürnberg reicht. Einige Beamte aus Heidenheim am Johannisstump und andern wohl gesegnete Oeffen bezeugen bewirten den Berg, und verließen frohe Stunden darst. Der Beispiel erwartete Rathhaber, und bald mehrte sich die Zahl der Waffahrer nach dem Spielers. Eine Vereinigungspunkt dieser Art ist für Landbesitzer und Landprebiter in Rücksicht auf gegenseitige Unterstützung und Stützung sehr werthvoll; die Beamte, das Gute freudig hervorzuheben bairische Regierung, an welche Preußen mittlerweile gekommen war, bewilligte alle die Mittel der bis auf 25 Mitglieder angewachsenen Gesellschaft, die Jämmer der einkommen Schloßes bewahren zu dürfen, sehr gern. Die Gesellschaft mehrte sich, nahm einen eigenen Lokalort an, und besuchte fleißig den alten Spielers. Von entzückt der Wunsch, das Schloß als Anstalt zu besitzen. Verwirklichung wollten sich die Obmannen (Vorsteher der Gesellschaft), an Vapern gültigen König, und das Schloß nach den Eichten wurde der Gesellschaft für den verordneten Preis von 1200 Gulden am überlassen. Von Dettlingen, Heidenheim, Meßstättlingen, Gungenhausen, Weingenberg, in fast von Eichten und Nupach und den dazwischen liegenden Dörfern kommen hier die Mitglieder am bestimmten Tagen zu froher Unterhaltung und freundlicher Gespräche zusammen. Viele, denen die werthe Aufmerksamkeit nur selten oder nie Zusammenkünfte verfallen wäre, haben hier einen Mittelpunkt, der den einen wie dem andern Vergnügen giebt, den alten Freund hier zu sehen und zu sprechen. — Es gewährt einen angenehmen über reichlichen Anhalt, wenn man so die alte Feste mit ihren Zinnen und Thürnen auf dem langen Wege immer im Auge hatte, und dann, so wie man über den geräumigen Hofschloß und die Terrassen hinansteigt, gleich in die modern gemauerten und bewohnten Zimmer tritt, und statt der alten Schloßwälder und Parks die unter bequemen Spaziergängen und Wäldern wandelt, aber auch statt der hochgehenden Mauern unter bewohnten neuen Häusern wandelt. Doch die alte liebliche Beschaffenheit ist nicht mit den alten Vorurtheilen verbunden; auch haben die neuzeitlichen Gebäude die Aufmerksamkeit und Sorge nicht wenig verdient. — Wie ein fröhlicher Partes noch lange bilden und grünen! Dit kommen der Wälder mit der Klippfeste zu Hunderten nach dem Spielers, und an manchen Gesellschaftstagen ist kaum noch Raum in der großen Fests für die Menge der Mitglieder.

Für Verzeichnisse der Nachrich eines Wiener Korrespondenten, in No. 124 des Morgenblatts, mag ich, um mir kein unwerthiges Lob zu verdienen, bemerken, das das arabische Alphabet, die „Pantoffeln des Geistes“, sich wieder unter den mit neuerzeitlichen Wörtern der Schweregelehrten noch überhaupt in der unter dem Titel „Lauten und Stillsucht.“ bekannter Sammlung befindet.“

Waffler.

\*) Ein verzeiblicher Irrthum, da diese in den Palmblättern erklärte Geschichte von Heiß der Lausitz und eine Nacht anmer, und in einer Reichthum unläugig sehr gut nachgezeigt wurde.